Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 36: **Landschaftskunst**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

anders soll man sich denn diese Welt vorstellen, wenn nicht als Kollektiv?
Wang: Es wird nicht *ein* Kollektiv dort entstehen, denn eine Einheitlichkeit ist hier nicht beabsichtigt. Die wäre auch mit den einzelnen Architekturvorstellungen nicht in Einklang zu bringen. Die unterschiedlichen Vorstellungen der Quartiersplaner haben auch ganz andere ideale Bewohner zum Ziel. Angefangen bei Krischanitz, der viel urbaner denkt als beispielsweise Frei Otto. Diese Unterschiedlichkeit soll ganz bewusst durchgesetzt werden, damit sich hier keine homogene Ideologie ansiedelt.

Aber mehrere kleine Kollektive.
Wang: Das ist etwas anderes. Dadurch entsteht eine Balance, eine Mischung, eine gegenseitige Befruchtung. Aber es soll eben nicht heissen, es findet hier nur dieses oder jenes statt.

Ein Widerspruch Ihrer Planung ist, dass Sie zwar die Ökologie auf dem Banner führen, aber etwas planen, das mit heutigen Vorstellungen von ökologischer Siedlungs- und Verkehrsplanung nicht vereinbar ist. Sie planen fürs Auto.
Wang: Es gibt sicherlich viele Fragen, die wir noch nicht gelöst haben. Dazu zählt der Verkehr. Tatsache ist, dass auch in der Stadt viele Bewohner nach wie vor Auto fahren. Auch in einer so dichten Stadt wie Berlin. Dort, wie bei einer zehnprozentigen Bebauung, hängt alles von den jeweiligen Nutzern ab: Wie weit werden die das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs in Anspruch nehmen, das es natürlich auch hier geben muss. Der sinnvolle Rahmen, die Zeiträume, das werden wir alles in den nächsten Monaten bearbeiten müssen. Wir sind nicht so realitätsfern zu sagen: Hier wird in Zukunft kein Autoverkehr mehr stattfinden. Übrigens: Von Ökologie im engeren Sinne spricht eigentlich nur Thomas Herzog, dessen Bauten sich weitgehend durch in der Umgebung erzeugte Biomasse selbst versorgen sollen, eine Idee, der sich weitere Quartiersplaner anschliessen könnten.

Wenn Sie titeln: «Leben im Einklang mit der Natur», hat das mit Ökologie nichts zu tun?
Wang: Nein. Die strikte Auslegung des Wortes Ökologie ist in keiner Weise umzusetzen. Das einzige, was ökologisch ist, ist Nichtstun. Das hat Frei Otto mal so zusammengefasst: Ökologisch bauen heisst nicht bauen.

Kruse: Wichtig ist noch zu wissen, dass ein grosser Teil der bisherigen Fläche von einer landwirtschaftlichen Nutzfläche konvertiert worden ist. Das heisst, das Projekt greift de facto nicht in eine Natur ein, sondern es greift in eine industriell sterilisierte Fläche ein. Die wenigen Bauernhöfe, die die Felder hier intensiv nutzen, sorgen schon für eine Verseuchung des Grundwassers. Allein das zu stoppen ist vielleicht schon eine ökologische Wohltat, wer weiss. Die ökologische Frage ist in der Tat eine sehr schwierige.

Wang: Wir haben noch immer eine mittelalterliche Vision der Stadt, die sagt: Stadt ist das Bebaute, und drum herum ist Natur. Auch Landwirtschaft zählt man dazu. Die Frage ist nun, wie man von einer intensiven Landwirtschaft zu einer extensiven Landschaft kommt. Um das zu finanzieren, muss natürlich eine Nutzung als Katalysator da sein, bei uns 10 % Wohnen und Arbeiten. Es ist ein Abwägungsprozess.

Wilfried Wang ist Architekt, ehemaliger Direktor des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt.
Oliver Kruse ist Künstler

JOSEF MEYER

Indivi DUELLer
Metallbau in partnerschaftlichem Stil

WER KOMPLEXES BEHERRSCHT, IST HOCH EFFIZIENT AUCH FÜR KLEINE BAUVORHABEN

Josef Meyer Stahl & Metall AG, Emmen und Zürich, Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch

Plotkosten im Griff?
www.output-management.ch

www.visualisierung.ch

ISBA www.lichtkuppeln.ch

AUSSCHREIBUNGEN

Gemeinde Köniz

Selektiver Projekt- und Investorenwettbewerb auf dem «Areal alte Migros»

Die Gemeinde Köniz beabsichtigt das «Areal alte Migros» im Rahmen eines Projekt- und Investorenwettbewerbes an Dritte abzutreten.

Gesucht wird eine Bauträgerschaft, die bereit und in der Lage ist, durch eine ansprechende bauliche Integration der Neubauten den Ortskern von Köniz aufzuwerten und an diesem Ort ein qualitativ hochstehendes Projekt mit Wohnnutzung, insbesondere für «Wohnen im Alter», realisieren will.

– **6000 m² Bauland**

Die gemeindeeigenen Parzellen (ca. 4700 m²) sollen im Baurecht, die Parzelle 1408 (ca. 1300 m²) im Baurecht oder verkaufsweise abgetreten werden.

Das mehrstufige Verfahren gemäss SIA-Ordnung 142 richtet sich an Architekten- und Investorenteams, die Erfahrung in der Projektabwicklung haben und über Mittel zur Realisierung verfügen.

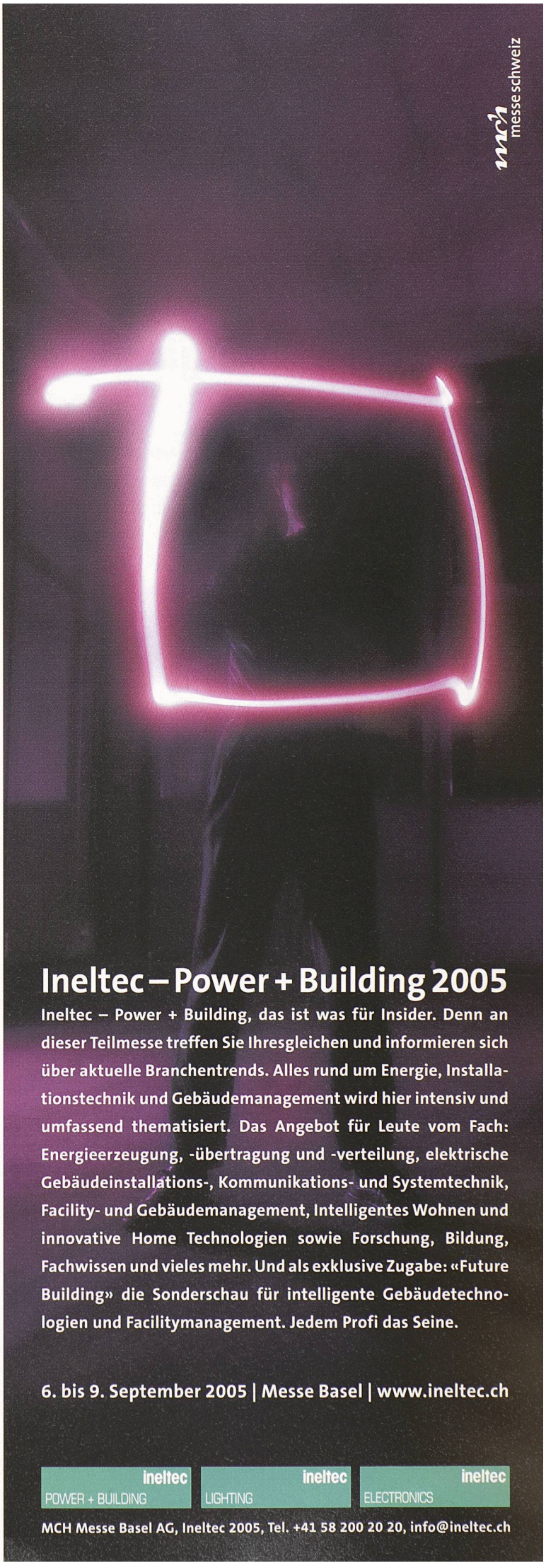
Teilnahmeberechtigt sind Teams, bestehend aus – mindestens – Architekt/-in, Investor/-in und w.m. Nutzerschaft, sowie – eventuell – weiteren Fachpersonen, die für die Planung und Realisierung von Aufgaben der vorliegenden Art über die nötige Fachkompetenz verfügen und aufgrund der Selektionskriterien geeignet sind.

Architekt/-innen und Investoren/-innen dürfen sich nur in einem Team bewerben.

Bezug der Unterlagen zur Aufgabenstellung und zu den Teilnahmebedingungen unter **www.arealaltemigros.koeniz.ch** (Download).

Es gelten folgende Termine:

–	**21. Oktober 2005**	> Eingabefrist der Bewerbungen
–	Mitte November 2005	> Selektion von max. 8 Teams

Bewerbungen sind an folgende Adresse zu richten:

Gemeinde Köniz
Direktion Planung Umwelt und Verkehr, Planungsabteilung
Vermerk: «Areal alte Migros»
Landorfstrasse 1
3098 Köniz